



Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Verlagsbedingungen: Der Verkaufspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr...

Das 'Volkswort' erscheint jeden Freitag; Sonntags mit der illustrierten Beilage 'Wohlfahrt'...

England warnt.

Sicherheitspakt mit Deutschland oder Neuorientierung in Europa.

In Frankreich.

London, 28. Mai. (Radiotelegramm.)

Das englische Kabinett hat am Donnerstag den englischen Text der französischen Note über die deutschen Sicherheitsvorschl...

Die Beschlüsse, die das Kabinett gefasst hat, werden als die wichtigste Entscheidung bezeichnet, die die englische Regierung seit ihrem öffentlichen Eintreten für die deutschen Sicherheitsvorschl...

1. Die englische Regierung ist nicht in der Lage der französischen Note in formaler oder in annehmender materielle Hinsicht zuzustimmen;

2. Die englische Regierung wird die französische Regierung darauf aufmerksam machen, daß die Note die von Paris übermittelt wurde, nicht das geeignete Mittel ist, um sachlich erfolgreiche Verhandlungen über die deutschen Sicherheitsvorschl...

3. Die französische Regierung wird darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie jetzt, und zwar in allerhöchster Zeit wählen müsse, ob sie sich an dem Vorschlag eines Sicherheitspaktes mit England, Belgien und Deutschland und zwar auf Grund des materiellen Inhalts der deutschen Sicherheitsvorschl...

4. Die englische Regierung wird Frankreich darauf aufmerksam machen, daß, wenn sich das britische Kabinett zugunsten der militärischen Einsetzung Deutschlands entscheiden sollte, England sich die Fortsetzung einer anderen europäischen Politik vorbehält...

und Frankreich nicht länger auf die Unterstützung Englands im Falle eines Kontinentalkrieges rechnen dürfte;

Der diplomatische Berichterstatter des 'Daily Telegraph' vertritt die Auffassung der Dominions in der Kabinettsitzung eine entscheidende Rolle gespielt habe, die dahin ginge, daß sich England nur auf eine einzige klare und absolut unbedingte Verbindung der Westmächte einlassen dürfe...

Nach dem diplomatischen Berichterstatter des 'Daily Telegraph' soll die Äußerung des britischen Außenministers Chamberlain am 9. Juni auf der Tagung des Völkerverbands mit Briand zusammengetreten wird, wobei die englische und französische Auswärtige Ministerien sich über die materielle Inhalt der französischen Note einig wurden...

Aufstellung bestimmter Abteilungen des Reichswehrministeriums und des Stabes der Reichswehr, in Aufstellung sämtlicher halbregimentlicher Organisationen, Verbot militärischer Übungen unter dem Vorwand der Selbstübungen...

Gesler und die res publica.

Von E. D. S. Schulz.

Der Reichsminister Gesler hat gestern im Reichstag eine Rede gehalten, die nach der Auffassung, die wir aus den Beiträgen der verschiedensten Quellen gewonnen haben, sehr deutlich beweist, daß der Reichsminister der deutschen Republik wohl ein Verunfallter republikaner, aber kein Verzagter republikaner ist...

Französische Regierungskrise? Marokko-Debatte in der Kammer.

Eine Schmäzung der Rechte gegen die sozialistische Kammerfraktion.

Paris, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die Fortsetzung der Marokko-Debatte in der französischen Kammer wurde am Donnerstag von der Rechten mit einem leichten Vorwärtseingriff eingeleitet. Abg. Maginot, der Kriegsminister des Reiches, dessen Bericht zur Ausdehnung der militärischen Bestimmung auf die Zone nördlich des Krems-Gebirges Menadoul am Mittwoch für die Offenbarung des Krieges verantwortlich gemacht hatte, gab unter Verweisung gegen ihn und Marschall Douhaire gemachten Vorwürfe die Erklärung ab, daß die von den Vätern eingeschlagene Entscheidung, so gemäßigt, wie die Interessen des Landes anzuweisen ist...

Nach einem zweiten Redner der Rechten ergriff Ministerpräsident Painlevé das Wort. Er erklärte, daß die Regierung demno von der Abg. Menadoul von Wachen gegen den Krieg erklärt und entschlossen sei, das Verbot seines französischen Soldaten in einem unruhigen Abenteuer aus dem Spiel zu nehmen...

Die Sozialisten gegen Painlevé. Stimmenthaltung der sozialistischen Kammerfraktion.

Paris, 28. Mai. (Radiotelegramm.)

Die Marokko-Debatte in der französischen Kammer, die bis nach Mitternacht fortgesetzt wurde, ohne zu Ende geführt zu werden, hat eine unerwartete Wendung genommen. Der starke nationale Einschlag der von Painlevé im Widerspruch mit dem dem Vorkriegsstand in verschiedenen Unterredungen gemachten Erklärungen und vor allem seine Weigerung in Friedensverhandlungen einzutreten, bevor nicht das militärische Freigehe Frankreichs durch einen Entscheidungsbefehl über den Gegner wieder hergestellt sei, hat auf dem linken Flügel des Kreises und vor allem bei den Sozialisten heftige Ausbreitung hervorgerufen...

Bei der Fortsetzung der Kammer-Debatte über Marokko ist noch zu erwähnen, daß der Redner der Kommunisten internationalen Enthüllungen über Waffenlieferungen französischer Firmen an Abd el Krim machte und daß es der Regierung nicht gelänge, die von ihm unter Nennungsmöglichkeit gemachten Angaben zu entkräften...

Schloß aus auf der Berliner Besetzung der SPD, hinausgeworfen. Ritt Hinder hat es durchgesetzt, daß Schloß und Rosenburg wegen ihrer Abweichungen von der Berliner Besetzung der SPD, hinausgeworfen wurden.

Die Kritik des sozialdemokratischen Redners hat Herrn Gesler ausnehmend sehr schwer getroffen, und so glänzt er sich denn verpflichtet, der Sozialdemokratie zur Abwehr ein Privatstimulium über republikanische und Staatsgenußnahme lesen zu müssen...

Bei einer so verheißenen gearteten Auffassung zwischen Sozialdemokratie und Reichswehrminister in den Tagen der Republik ist es gar kein Wunder, wenn Herr Gesler in seiner gestrigen Rede die Besetzung der Marokkozone aufstellte, das Meer, wie es heute besteht, sei ein Meer der Republik. Das ist jedoch nicht der Fall. Wir wollen keineswegs die Besetzung aufheben, die von der Sozialdemokratie in den Fragen des Aufwandes und der Erziehung der deutschen Jugendkinder beugenen worden sind...

Wenn Gesler sagt, daß die Erhebung zum Republikaner nur zu erfüllen werden kann, daß er die Reichswehr zum Pflicht- und Ehregefühl und zur Vaterlandsliebe erzieht, so sagen

Geheime Abzahlung

an? ten!

subal

angen

800

Der Stahlhelm entlarvt.

Ein Nachwort zum Straßenbahnerstreik. / Der Stahlhelm fordert zum Streikbruch auf.

Zu dem gestern beendeten Straßenbahnerstreik erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung die nachstehende Erklärung:

„Der mit einer Begehrung obengleichen beschlossene Streik der Straßenbahner mußte leider auf Grund der gegebenen Situation erfolglos abgebrochen werden. Die am Mittwoch im „Volkspar“ in der hiesigen Stadt von 334 versammelten Führer und Schlichter haben gegen eine große Mehrheit den Beschluß zum Abbruch gefaßt. Der Kampfgeist dieser Kollegen war trotz aller Maßnahmen der Verwaltung ein guter. Wenn trotzdem die Mehrheit nach eingehender stundenlangender Debatte den Abbruch beschloß, so muß man sich darüber wundern, daß der Plan der Verwaltung, 90 Mann, und nicht die schließlichen auf der Straße zur Verfügung zu stellen wurde. Der Magistrat hatte aus dem letzten Gemeindefeststreik gelernt, und so wollte man „keine Maßregeln“ vornehmen, sondern man beschloß, die Winterfahrpläne wieder einzuführen, und dadurch wären rund 90 Mann überflüssig geworden. Erstensweise ist dieser Plan der Drogenher und Konfessionen ausgedacht gemacht worden.“

Größere Gemeindefest, mit denen hier eine ständige Verwaltung gearbeitet hat, bringt auch der reaktionäre Privatunternehmer nicht fertig. So wurde, um Verwirrung anzurichten, dem Personal u. a. erklärt, daß von seiner Forderung — nämlich 10 Prozent — bereits 7 Prozent bewilligt seien. Arbeiter und Schlichter der Werkstätte und Straße wurden unter Drohung der Entlassung aufgefordert, zu fahren. Leider haben sich einige Kollegen bereit gefunden zu fahren; nur einige haben gegen die Anweisung ihrer Organisation den Drohungen standgehalten. Während am Dienstag nur sieben Mann aus der Werkstätte Streikbrecherarbeit leisteten, waren es am Mittwoch bereits 60 Mann. Vom Fahrpersonal selbst hatten 44 Mann die Front verlassen, aus Angst vor der Entlassung. Die in den Betrieb gelangenen haben erfahren müssen, daß trotz aller Drohungen der Verwaltung ihre übrigen Kollegen sich als Männer gezeigt haben. Am Schlimmsten aber hat man sich im Stahlhelm organisierten Straßenbahner zugesetzt. In einer am Montagabend stattgefundenen Versammlung des Stahlhelms kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Streikenden und der Leitung. Gerade doch die Geschäftsleitung des Stahlhelms folgender Beschluß schriftlich herausgegeben:

Kaffe a. S., den 26. Mai 1925.

Auf Befehl der Ortsgruppe sollen sämtliche Straßenbahner, soweit sie Stahlhelmer sind, sich noch heute bei der Direktion der Straßenbahn zum Dienstantritt melden, andernfalls fristlose Entlassung vom Magistrat und Ausschluß aus dem Stahlhelm stattfinden.

Frontbell
gez. Heymann.

Erkenntlicherweise haben diese Kollegen es abgesehen, sich von der Leitung des Stahlhelms in ihren wirtschaftlichen Kampf sich hereinziehen zu lassen. Aber hier zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß die Stadtverordneten des Stahlhelms aus ihrer Hand im Spiele hatten, an der Spitze der Vorliegende des Preisstreikerverbandes Hoffmann. Weiter aber ist endlich einmal Klarheit geschaffen über die vorgenannten Einstellungen. Hatte man doch noch vor Wochen die Sitten, in der Stadtverordnetenversammlung zu behaupten, es sei unmöglich, daß Stahlhelmer auf nicht gelegentlich Wege eingestellt seien. Was sagten die Herren am Montagabend?

„Ich seth durch den Stahlhelm in den Betrieb hineingebraucht worden und daß auch nur diesem zu geschuldet.“

Sagte doch auch ein Herr aus der Verwaltung gestern ganz ernstlich:

„Mit unsrer Stahlhelm-Kampagne haben wir ein Fiasko erlitten.“

Für die Stahlhelmer selbst dürfte diese Behandlung zweifellos eine Lehre sein, vor eigentlich die Führer des Stahlhelms sind. So hat man mit Zug und Krieg und mit Hilfe der gemeinlichen Mittel gegen die Streikenden gekämpft. Aber eins sei den Herzschafften aus an dieser Stelle gesagt: Die Streikenden gehen nicht gegen den Quapies in den Betrieb zurück, sondern sie haben gelobt, jetzt erst recht mit aller Macht für

eine geschlossene Front

zu arbeiten, um bei gegebener Zeit zu neuem Schlage auszuholen. Also nicht zu früh getübel, meine Herren.

Aber noch ein Wort zur Aufnahme des Betriebes am geistigen Tage. Während die Streikenden sich zum schulpennhändigen Dienst früh einfinden, hatte der Ausschuss nicht aufgeschlafen. Obwohl ein Vertreter des Magistrats an den Verhandlungen teilgenommen hatte und die Direktion am Mittwoch verständigt wurde, ist der Betrieb erst nachmittags aufgenommen worden. Aber was geht das den Magistrat an. Dem Gallischen Publikum kann man ja alles bieten, es muß auch dafür die höchsten Fahrpreise zahlen. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird noch ein ernstes Wort gesprochen werden müssen.

Für die Straßenbahner aber hat dieser Streik manche Lehre gezeitigt, und gilt es deshalb jetzt, diese Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Eine geschlossene Einheitsfront des gesamten Straßenbahnerpersonals ist für uns notwendig, und organisatorisch, muß für jeden Straßenbahner der der gemeinschaftlichen Organisation noch fernsteht, die Annäherung bei der zukünftigen Berufsorganisation, dem Deutschen Verkehrsband, der nächste Schritt sein.“

Der Stahlhelm als Streikbrecherbureau.

Weder die Natur des Stahlhelms waren sich die wenigsten, die seine Entwicklung und seine Hintergründe kennen, niemals im unklaren. Der Stahlhelm, der von sich behauptet, daß er weiter nichts will als „edlen deutlichen kameradschaftlichen Frontgeist pflegen“, ist in der Hauptsache nichts anderes als

eine Organisation gegen die Interessen der Arbeitnehmer.

Wenn bisher überhaupt noch ein Zweifel über diese Eigenschaft des Stahlhelms bestanden hätte, dann wäre dieser Zweifel schon vollständig behoben durch den vorstehend abgedruckten „Beschluß“. Eine größere Niedertracht ist kaum denkbar. Es ist unendlich weniger wichtig, ob die Straßenbahner, die Mitglieder des Stahlhelms wurden oder waren, diesem aus Überzeugung oder aus wirtschaftlicher Notlage heraus beitraten. Zu ihrer Ehre müssen wir sagen, daß sie auch für sich als Arbeiter das Recht in Anspruch nahmen, das heute jeder Arbeitnehmer behauptet, ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten, und zwar mit Mitteln, die gesetzlich erlaubt sind. Der Stahlhelm, der noch niemals einem Arbeitnehmer einen Vorwurf daraus gemacht hat, daß er sich wirtschaftlich organisiert und durch seine wirtschaftliche Organisation seine Interessen wahr, auch wenn diese Interessen gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen, „befehligt“ den sämtlichen Straßenbahner, ihren wirtschaftlichen Kampf aufzugeben und ihren Kollegen in den Rücken zu fallen.

Man sage nun nicht, Halle sei ein Einzelfall und eine „Ent-

gleisung“ der Geschäftsleitung des Stahlhelms. Wir können für gleich mit einem anderen Fall aufwarten, der nicht minder

das maßre Gesicht des Stahlhelms

zeigt. In Auzen kritiken seit einigen Wochen die Arbeiter in der hiesigen Haderfabrik, ebenfalls wegen Lohnforderungen. Auch in Auzen ließen die Streikenden fast restlos treten zu ihrer Gasse. Da erscheint ebenfalls die Geschäftsstelle Auzen des Stahlhelms auf dem Plan, um dem Unternehmern Hilfe zu bringen. Der dortige Stahlhelmführer Selliwig entfaltet die würdevollste Tätigkeit im Streikbrecher herauszugeben. In einigen Dörfern, so in Ringleben, hat er Erfolg gehabt und 16 Stahlhelmmitglieder geliebert. Diesen Leuten ist vom genannten Herrn verboden worden, daß sie

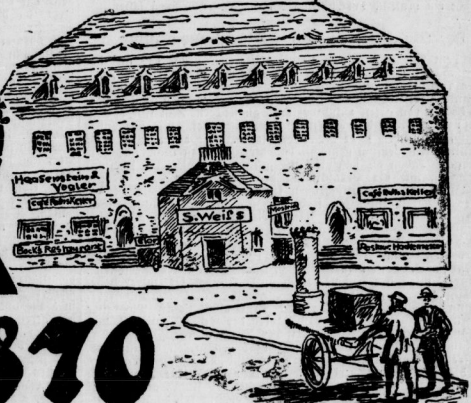
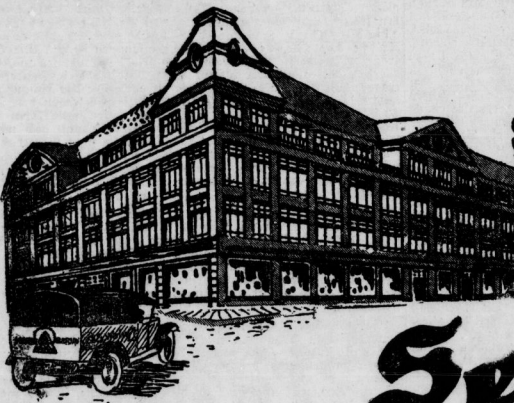
neben ihrem Stundenlohn 15 Pfennig pro Stunde aus den hiesigen Stahlhelmen erhalten, wenn sie den kämpfenden Arbeitern in den Rücken fallen.

Sierbei ist von großem Interesse, zu unterziehen, wer neben der Haderfabrik-Direktion noch daran interessiert ist, daß dieser Streik zusammenbricht. Es ist bekannt, daß die Direktoren der Metallbetriebe in Auzen den maßgebenden Einfluß im Stahlhelm ausüben, aber nicht etwa allein dadurch, daß sie ihre Autos an den „Wandern“ des Stahlhelms und sonstigen Anreden zur Verfügung stellen, sondern vor allen Dingen infolge des starken finanziellen Einflusses, den sie dem Stahlhelm geben. Der Spieß der Lösung ist hier und ausu durchdringt. Gegen die streikenden Arbeiter der Haderfabrik als Sieger aus dem Kampfe hervor und erheben sie höhere Löhne, müssenwohl oder übel auch die Metallindustrie sich hierzu bequemen. Dies zu verhindern, läßt man den nie derliegenden Dorn etwas härter in die Stahlhelmsche Rücken und ist denn in der Lage, 16 Streikbrecher wöchentlich 190 Mk. extra geben zu können. Die Arbeiterarbeit kann an diesem Beispiel zeigen, daß die Kapitalisten es sich ebenso leisten lassen, wenn es gilt, die Arbeiterarbeit mit ihren traurigen Löhnen auch weiterhin niederzuhalten.

Sollten nicht alle Arbeitnehmer, die sich im Stahlhelm befinden, die Erkenntnis gewinnen, daß sie sich mit ihren eigenen Löhnen grübeln verbündet haben, die unter heuchlerischer Betonung eines „Wohlfühlens“ den Arbeitnehmer im Stahlhelm durch die Stahlhelmschleier der wirtschaftlichen Freiheit zu gewinnen. Wenn nun noch nicht die Klagen aufkommen sind, der verächtlich ist gegen sich und seine Berufskollegen, mit denen er Schalter an Schalter nur seine Lage wirklich verbessern kann. Wer glaubt, als Stahlhelmmittglied von den Unternehmern besser behandelt zu werden, wird getarnt werden, daß er sich irrt, es sei denn, daß er durch Spießeliedererlei und Verleitung seine Stellung zu halten sucht. Eines christlichen und aufrechten Arbeiters oder Angestellten ist ein solches Verhalten aber nicht würdig. Der vertritt mannhaltig seine Interessen, und da er als einzelner das selten vermag, so muß er sich zusammenschließen mit seinen übrigen Berufskollegen und Kollegen, um die berechtigten Forderungen, die man nicht freiwillig erfüllen will, zu erkämpfen. Die freien Gewerkschaften, das ist der Ort, wo jeder ehrliche Arbeitnehmer hingehört!

Verlängerung der Straßenbahnlinie.

Von Sonnabend früh an werden die Wagen der Straßenbahnlinie 6, die bisher vom Hölzberger Weg zum Schlachthof fuhren, bis Bahalla weitergeführt. Vom Schlachthof aus führt die Linie 6 jetzt weiter über die Hindenburgbrücke durch die Berliner Straße bis Bahalla. Später wird die Linie zum Ring erweitert, der dann durch die Große Steinstraße über den Markt, Schmeerstraße, Rannische Straße, Loritzstraße bis zum Ring erweitert wird. Der weitere Wagenlieferung ist auch an der schon jetzt bedingten Ringbahn. Auf der Straße Hölzberger Weg — Bahalla — wird heute nachmittags eine Probefahrt unternommen.



Seit 1870

war es stets unser Grundsatz, nur Kleidungsstücke zu führen, die sowohl in Haltbarkeit, wie auch im Sitz den vornehmsten Ansprüchen genügen.

Seit Kriegsende sind wir bestrebt, durch eigene Fabrikation die Teuerung zu mindern. Unsere Werkstätten fertigen Kleidungsstücke jeder Art in gediegener Ausstattung. Diese sind infolge der eigenen Fabrikation besonders preiswert.

Herren- u. Jünglings-Kleidung

wkw-Herren-Sacco-Anzüge
einreihig, hellbraun oder gestreift
85,00 84,00 29,00

wkw-Jünglings-Anzüge
farbig, gute Forter Qualität,
mod. Muster, 81,00 89,00 27,00

wkw-Herren-Gummimäntel
in Körper u. Beisatzbezug, gute
wkw-Spezialgummierung 18,00

Schlupf-Bluse
blau, weiß und dunkel gestreift
8,70 4,75 3,50

wkw-Sporthemden
Perkal und Zephir gestreift und einreihig
4,10 3,90 3,20

wkw-Herren-Sacco-Anzüge
Nadelstreifen in blau, braun u. grün, vorzügliche Paßform
54,00 49,00 43,00

wkw-Jünglings-Anzüge
Cheviot u. Streifen in blau u. braun, beliebige Musterung
40,00 38,00 35,00

wkw-Herren-Gummimäntel
in Homespun u. gummiertes
Cheviotstoff, gute wkw-Spezialgummierung
28,00

Schlupfblusen-Anzüge
blau, weiß und dunkel gestreift
12,50 9,50 6,50

Kleider Bluse
blauweiß gestreifter Cadett, weiß und moderner Satin
9,50 7,50 6,70

wkw-Herren-Sacco-Anzüge
1- u. 2-reihig, Form, beste blau Ausarbeitung in Cheviot, Kammgarn- und Twillstoffen
84,00 74,00 65,00

wkw-Herren-Sportanzüge
in Loden, Cord u. Homespun, 2-teilig, mod. Form, Brecheshose, doppelseitig
55,00 47,00 38,00

wkw-Herren-Loden-Mäntel
im prägn. Strichboden oliv, grau u. braun, schäpferform oder Koller, oft u. geschlöss. tragbar
52,00 29,00 22,00

S. WEISS

Kaffe a. S., am Markt

Ersten Stadteroberungsversammlung. Zu einem
Mausfelder Lande.
Eisleben, den 29. Mai 1926

Wohlgel. Noch einmal Maister und Turnverein.
Unser Artikel, den wir am 30. April über die Maister
des Sportvereins im Auftrag der SPD...

Die Welt hat ihre Genation.
Eisleben ist als Reichspräsident
genötigt. Die nationalpolitischen und sonstigen
genannten vaterländischen Organisationen...

Reineingefallen.
Mit allen Registern der Demagogie zieht die böhmische
Presse über Verhandlungen des Reichsbanners her...

Arbeiterparteiorganisation.
2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe.
Zurückspiel.

Am letzten Dienstag hielt die Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg ihre ordentliche Versammlung im
Tivoli ab.

Merseburg-Querfurt.
Ausschreibung der Allgemeinen
Ortskrankenkasse.

Am letzten Dienstag hielt die Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg ihre ordentliche Versammlung im
Tivoli ab.

Arbeiterparteiorganisation.
2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe.
Zurückspiel.

Rundfunk-Programm Leipzig.
Sonntag, den 30. Mai.

Better-Doransage.
Sonntag: Wechselnd bewölkt, teilweise heiter, etwas kühl,
frischweil noch etwas Regen.

Wetter. Ein gefährlicher Sturm. Bei dem Windsturz
auf der Weidenauer Höhe wurde der Bürger eines
Verkehrsunfalls...

Wetterfeld. Die letzte Stadteroberungsversammlung
beendigte sich in einer stundenlangen Sitzung mit dem
Entsch. Es konnten aber die Kapitel 8-13 des
Staatsbauplanes beraten und angenommen...

Wetterfeld. Einseitigkeit. Wie während die kommunis-
tische Kampfbewegung auf die Rechte einzelner
Menschen wird, erkennt man wieder hier durch
den Antrag zweier Unentworfener, gestellt in
der Bezirksversammlung der proletarischen
Präsidenten...

Wetterfeld. Die Wannerzeitung des Reichsbanners
in Eisleben, welche einen großartigen Verlauf
genommen hatte, scheint unter politischen
Gezogen von rechts bezart aufgesetzt zu
haben...

Zürückspiel. Ein Geschäft. Der am Tage
verurteilte Arbeiter Turner aus Gubbau hat,
nachdem er erkrankt hatte, daß der
Arbeiter Hins wegen eines anderen
Wortes vor 8 Jahre...

7-fachsteilen brauchen Sie einen
Es kommt wohl darauf an, wo Sie denselben kaufen.
Dutzendware erhalten Sie überall, dagegen aparte Bekleidungsstücke
keineswegs. Ioh lege den grössten Wert darauf, meine
Kundschaft individuell zu kleiden, denn mein Lager
ist gross genug, um dieses Prinzip durchzuführen.
Ioh fabriziere in grossem Umfange selbst, daher der
Zwischenhandel ausgeschlossen und daher die
unerreicht billigen Preise.

Herren-Gummi-Mäntel
Continental u. and. In Fabrikate
16,50 22,00 24,00 29,50 34,50
Herren-Jacket-Anzüge
In hell u. dunkel, numerierten Stoffen, auch in fein.
Nadelstreifen 48,00 45,00 42,00 36,00 33,00
Herren-Jacket-Anzüge
einfarbig, blau u. fein gemalt. Stoffe. Streifen, in blau,
grün u. braun 68,00 79,00 68,00 63,00 57,00
36 Gr. Ulrichstr. 36
Nähe d. Alten Promenade

Kaufen Sie Pfingst-Hüte nur bei Herold & Schröder

Große Steinstraße 33

3851

Rannischstraße 12

Damen-Hüte
elegante Formen, garniert 5⁵⁰
12,50 9,50 7,50

Herren-Hüte
elegante Formen u. Farben 5⁵⁰
8,50 7,50 6,50

Regen- Schirme
gut u. preiswert
Schirmfabrik
Bruno Claus
Fab. 2188
Albert Wände
Dr. Steinstr. Eckhölzchenstr.

Knorr-Suppenwurst

Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit,
Einfachheit der Herstellung: einzig!

Blumenkohl, Pilz, Tomaten, Spargel, Ochsenschwanz, Grünkern, Krebs.

besonders billige
Pfingstangebote
Herrenausstattung
elegante
Damenwäsche
aparte
Handschuhe
Strampelwaren
Spielwaren
Gast. Liebermann
Geisstr. 43
Ecke Thalia-Säle

Auf Zeitablung
17 allen S.
Anzüge, Kostüme,
Kleider, Schuhe,
Wäsche usw.
Vorkauf 30
b. Ziehe

Illustrierte
**Reichsbanner-
Zeitung**
Preis 20 Pfg.
f. B.-B.-Mitgl.
40 Pfg.

**Volksblatt-
Buchhandlg.**

Schleider-Ausschnitt
Eisenrubenswaren
billig! 3818
Lederhandlung
Freund
Rudolf-Hagenstr. 10

Wir stellen gegen guten Lohn
und Akkordlohn
**perfekte Ladierer und
Liebersteher,
Karoserienschlosser
und Klempner,
Kastenmacher und
ältere Kastenbesser
in Dauerstellung ein.**
„REMBRANDT“
Rosenwerterstraße 21-23.
Delmenhorst bei Bremen

Schleider-Ausschnitt
(Eisenrubengüter)
Sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-
artikel (einst. Gummil-Sohlen und
-Abätze in großer Auswahl kann man
am billigsten bei

Hermann Knorre
Könnern a. S. Markt 19
(neben der Kirche)

Wir drucken

gut
schnell
preiswert!
Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerel
Halle a. S. Markt 19
e. G. m. b. H. Horz 42-44

**Speisezimmer
Schlafzimmer
Rüchen**
1001
1001 alle Einzel-
möbel und Küchler-
waren verkauft
Otto Bernhardt,
Berrenstraße 19.

Damen-Strümpfe
Seidenfar Doppel-
sohle, Hochferse,
Paar 0,98 Mk.
Geminder,
Berrenburger Str. 16

Wir drucken an Ver-
tionen jeden Standes
10000
Nebenbeschäftigung
Offert um V H 184
an die Exped. d. Bl.

Salz!
Kleine Anzeigen
mit: Real-Gebäude mit
Küchen, Steinmauer-
Laternen, Steinmauer-
Gartenanlagen
Gartenanlagen usw. für
den hier fast keine Stelle

Große Neueingänge in aparten
Hochsommerkleidern u. Blusen
Knaben-Wasch-Anzüge / Blusen / Hosen
Spiel-Anzüge / Kittel / Bleyle-
anzüge / Herren-Wasch-
u. Lüsterjoppen
Verkauf zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen
Otto Dobkowitz - Merseburg
Entenplan 8
Bis Pfingsten sind die Geschäftsräume auch während der Mittagszeit geöffnet

**Der deutsche
Fürstenspiegel**
von Friedr. v. Stromer-Reichenbach
Preis Mk. 2.-, geb. Mk. 3.-
Eine perfekte nachgezeichnete Schilder-
ung des mittelalterlichen Fürstentums
des deutschen Fürstentums an unsere gegen-
wärtige politische Lage. Interessant
ist namentlich der Bild-Teil mit seinen
des Mittelalters und die an die heutige
Gestaltung der deutschen Reichsverfas-
sungen für die nächste Zukunft. Ein
unentbehrliches Buch zur Beurteilung
der politischen Lage.
Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Darlehen
aus Reichskredit-
mit 3% Z. d. H.
Hansw. k. San-
del u. Gewerbe-
Kreditbank, sofort.
„Landkredit“
e. G. m. b. H.
Kreditabteilung
Frankfurt (Ost.)

Rucksäcke
sehr billig
Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr.
Lederwaren-Lsg.

Maus
mittl. Größe preisw.
zu verkaufen
Hob.-Grang-Str. 10 pl.

Schwimm-Unterricht
erteilen in anerkannt jahrgangstauglicher bewährter Weise
mit besonderer Gründlichkeit 2841
Hoffmanns Bade-Anstalten
Str. v. U. 6 Weingärten 41 Tel. 2203
Familienbad — Adolphoffenes Damenbad.
Geöffn. bis 11 Uhr! Aufsticht!
Mäßige Preise. — Familien Ermäßigung.

Fröhliche Pfingsten
kann sich jeder verschaffen, wenn er bei
spielend leichter Teilzahlung
seinen Bedarf bei uns deckt.
Wir empfehlen in großer Auswahl:
Herren - Anzüge, Paletots, Sammi-
mäntel, Knaben- u. Jünglings-Anzüge,
Hosen, Toppöbe, Gardinen, Stopp-
decken, Divandeecken, Kinderwagen,
Puppenwagen, Kerbmöbel,
Wanduhren.
Möbelausstattung in drei Stagen.
Kredithaus N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 50, I, II, III. Eeg.
Alle Kunden haben besondere Vergünstigung.
Kredit auch nach auswärts

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Empfehle zum Feste:
**pr. Rindfleisch, Schweine-
fleisch und Kalbfleisch.**
Ferner:
hauschl. Wurst, Speck, Schinken
(roh und gekocht) und **Beurwurst**
Paul Nachsel, Fleischerel Merseburg,
Gr. Ritterstr. 12

Pfingst-Züge
nach **Beesenstedt**
für Wanderungen ins Saaleetal.
Ermäßigte Fahrpreise!
Hin- und Rückfahrt 3. Kl. Mit. 1.50, 4. Kl. Mit. 1.00.
Abfahrt Halle, Hauptstr. 648 und 900 vorm., 200 Uhr nachm.
Rückfahrt Beesenstedt: 724 Uhr nachm.
Heide-Ausflugverkehr.
Ab Halle, Hauptstr. 652, 648, 640, 1000, eventl. 1100 vormittags!
Zurück Heide: 1030 eventl. 1120, 1200 vorm., 130 mittags.
Nachmittags 20-Minutenverkehr.
Halle-Heidenfelder Eisenbahn.

Dauerwäsche
Marke „W a f e b ä r“
Bürgel für Qualitätsware
Dieser moderne, farbige, abwaschbare 1⁰⁰
Kragen **Vordemö** dazu passend . . . 1¹⁴
Manfalten dazu passend . . . 1¹⁴
Einfach-Hemden . . . 2⁷¹
3 Stück 7,50
Binder aus unserer Reife-Kollektion . . . 2⁷¹
Serie II 2,50 Serie I 1⁵⁰
Ripstragen Stück 35,4. Sport-Vordemö **70,**
Dauerwäsche-Vertrieb H. Bestin I
Geisstr. 17

Wanzen
trotz Brut, Motzen
Schäbe, Flöhe, kann
leichter Weise in reinen
aparat, ohne Vorkenntnis, ohne Risiko Geld-
verlust, durch **Linksol-Gas**
beseitigt, selbst bei, mit
a. **Warnung** vor minderwertigen Nachah-
produkten. In allen Drogerien u. chemisch-
technischen Geschäften. Bestellen Sie im
eigenen Interesse in allen Drogerien nur **Linksol!** Nur
durch Vergiftung sofort voller Erfolg.

Lachen
Links
Das aktuelle republikanische Wighblatt
erscheint jetzt in neuem Gewand und
kostet trotz der besseren Ausstattung statt
bisher 25, nur noch 20 Pfg. pro Nummer.
Zu beziehen durch:
Volksblatt - Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
Bitterfelder Volksbuchhandlung
Bitterfeld, Steinstraße 3-4

30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Das Blatt der Frau

Abenteuer einer Pariserin in Tibet.

Zwei Monate in Sapa.

Frau Alexandra David, eine junge Pariserin, ist soeben nach Frankreich zurückgekehrt, nachdem sie mehrere Monate in Tibet verbracht hat. Die Berichterstatterin, die sie bei ihrer Ankunft begrüßte, stellte sie bei dieser Gelegenheit ihren Annehmlichkeiten vor, einen jungen wohlgebildeten Tibeter, der ihr während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Tibet treu zur Seite gestanden hatte. „Im Jahre 1911“, so erzählte Frau David, „habe ich die Andree nach Indien und Siam geschickt. Ich fuhr im Auftrage des französischen Unterrichtsministeriums, um in Indien buddhistische Texte zu studieren. Zufällig traf ich dort den Dalai Lama, der von den Chinesen aus Sapa vertrieben worden war. Von diesem Augenblick an fand ich im Lama der Zugschweifung, es heißt, das ist der wahre Gott zu befragen.“

Um einen Plan auszuführen zu können, bedurfte es großer Anstrengungen und einer langen Vorbereitung. Ich hatte ja zur Genüge von Forschern aller Länder gehört, die trotz aller Schwierigkeit und Vorzicht unterrichteter Dinge zurückkehren mußten, ein Schicksal, das ich um jeden Preis vermeiden wollte. Drei Jahre lang habe ich 4000 Meter hoch in einer Höhle gelebt, als Nachbarin eines Einsiedlers, der sich meiner annahm, mir die alten Sanskritschriften erklärte und mich in der tibetischen Sprache unterrichtete. Von 1918 bis 1921 habe ich im Kloster von Sum-Dum gelebt. Dann entschloß ich mich endlich, den Versuch der Eroberung Sapas zu wagen. Ich hatte mich inzwischen so mit der Sprache vertraut gemacht und in den Handbüchern eingeübt, daß ich mich unbehellig als Eingeborene ausgeben konnte. Um meinen Plan ausführen zu können, habe ich die umgehenden jungtübischen Wälder Tibets durchwandert und unter den Kommanden sammelt gelebt. Als ich dann aber in belebtere Gegenden kam und die Karawanenstraße erreichte, stellten sich meinem Unternehmen unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Ich wurde angehalten und gezwungen, umzukehren, wobei meine Begleiter und meine Tiere vor Kälte und Hunger zugrunde gingen. So war mir klar, daß in dieser Jahreszeit der March unmöglich war. Im Jahre 1922 begab ich mich aufs neue auf die Reise, diesmal nur Fuß und mit einem einzigen Begleiter. Wir überstiegen die schneebedeckten Berge und waren gezwungen, in die tiefsten abfallenden Wälder zu gehen. So erreichte ich endlich den Rand des oberen Saluen, aber auch hier scheiterte ich, da ich es mit fanatischen Menschen zu tun hatte, die mich um Weitermarschieren verbotener. Nach einem langen Umweg durch die Schneewüste mußte ich mich wohl oder übel zur Rückkehr nach Kanton entschließen.

Ich sah, daß es unmöglich ist, von Indien aus in Sapa einzudringen. Ich durchkreuzte daher im Jahre 1923 ganz China von der Grenze der Mongolei aus und trat dann aufs neue in Begleitung meines Hoptopführers die Fußwanderung an. Wir waren heute als Pilger verkleidet und hielten uns der Straße. Das Nachtquartier wählten wir die Wälder, häufig besetzt von wilden Tieren, die uns aber nie angriffen. Kieselstein hatten wir nicht zu trinken und waren vom Fieber geplagt. Nach der Ueberwindung des Saluen gelangten wir in ein unbekanntes Land, das noch keines Fremden Fuß betreten hatte. So kamen wir bis zur letzten Etappe und sahen uns vor die Aufgabe gestellt, eine 5000 Meter hohe Gebirgskette zu überqueren. Das dauerte Tage und Tage. Schredlich war besonders der letzte dieser Reisetage. Der Schnee fiel unaufhörlich, und wir wußten nur zu gut, daß wir verloren waren, wenn es nicht glückte, vor Einbruch der Nacht den Hügel anzuklettern. Wir glaubten uns schon verloren, als wir mit Einbruch der Nacht endlich die Gipfelhöhe des Berges vor uns sahen. Dann begann der Wind, wir waren geteilt. Die Wärme und der Frühling begrüßte uns, und wir unferen Hügel lag Sapa, die verbotene Stadt, mit ihren engen Gassen, ihren goldenen Tempeln und ihrem Markt. Wir lebten hier 2 Monate. Immer als Weibler und ohne jemals unter unserer Verkleidung erkannt zu werden. Wir lebten das Leben der Armen in enger Gemeinschaft mit diesem seltsamen Volk. Ich glaube, daß es das erste Mal war, daß ein Fremder so lange in der verbotenen Stadt sich aufhalten hat, und ich bin nicht wenig stolz darauf, daß dieser Rekord von einer Frau und obenrin von einer Pariserin aufgestellt wurde.“

Die Verurteilten der Armen.

Düringer Heimarbeiterfamilie, die Puppenkleider näht.



Die Gesellschaft für soziale Reform veranstaltet im Zusammenwirken mit Gewerbe-Aufsichtsdämtern, Wohlfahrtsorganisationen und Gewerkschaften in Berlin eine „Heimarbeiter-Ausstellung“, welche die überaus traurigen Verhältnisse der Heimarbeiter beleuchtet. Unter Bild von dieser Ausstellung zeigt eine Düringer Heimarbeiterfamilie, die Puppenkleider näht und dafür einen Stundenlohn von 4 bis 10 Pfennig bekommt.

Tub oder Mädel?

Eine neue Theorie der Geschlechtsbestimmung.

„Wir sind glücklich, diesmal einen Jungen bekommen zu haben, nachdem uns der Storch bereits viermal hintereinander mit Mädchen beschenkt hat. Kaufend Dank!“

„Ich möchte Ihnen vor Jahresfrist, daß wir gern ein Mädchen hätten. Gestern nun ist unser Wunsch in Erfüllung gegangen. Wir sind sehr glücklich.“

Solche und ähnliche Briefe, die an sie gerichtet wurden, zitiert Frau Christine Ersz Line, die Göttin des bekannten englischen Besondereinteresses gleichen Namens, in ihrem neuen erschienenen Buche, das der Frage der willkürlichen Geschlechtsbestimmung gewidmet ist. Frau Christine erklärt erkrankterweise nicht zu den kindlichen Gemütern, die sich einbilden, daß es möglich ist, das Geschlecht des zu erwartenden Kindes durch irgendwelche Ernährungsmaßnahmen zu beeinflussen, denn die Mutter sich unterziehen muß, die nicht nur dem Fötus, sondern auch dem mütterlichen Organismus ernstliche Anstrengungen aussetzt, die darauf hinauslaufen, die Natur zu ändern zu lassen, oder nichtschonender den kindlichen Zustand aus ihrem Willen auszuweichen. Wie man das tun soll, ist Frau Christine zufolge sehr einfach, vorausgesetzt, daß man mit der Theorie vertraut ist, die sie aufstellt hat. Diese Theorie beruht in großen und geringen Dosen von einem bestimmten Erbsenextrakt der unter bestimmten Umständen einwirkenden Verbindung einer weiblichen Keimzelle. Diese Keimzellen stammen teils aus der rechten, teils aus der linken Hälfte des weiblichen Körpers. Jede dieser Hälften liefert abwechselnd, und zwar in einem ganz bestimmten Rhythmus, ihre Keimzellen ab. Weibliche Keimzellen sind aber männlich, links weiblich. Ob ein Junge oder ein Mädchen zur Welt kommt, hängt daher lediglich davon ab, ob der Befruchtungsvorgang sich an einer rechten oder an einer linken Keimzelle vollzieht. Es ist also bloß notwendig, den Zeitpunkt zu kennen, in dem jeweils rechts bzw. links Keimzellen zur Befruchtung bereit liegen.

Frau Christine hat nun eine Tabelle ausgearbeitet, aus der angeblich jede Frau mit Beidseitigkeit diesen Zeitpunkt ersehen kann. Wenn man den zahlreichen Dankschreiben glauben kann, die sie in ihrem Buch zum Ausdruck bringt, so stellt diese Tabelle tatsächlich ein neues Kolamburzel dar. Sie zeigt eine bestimmte „Anfangszeit“, von der die „Mädchenszeit“ abgezogen werden muß. Zwischen beiden liegt ein gewisser Abstand, der die Zeit bezeichnet, in der Frau Christine behauptet, jede normale Frau unempfindlich ist. Sie tritt angeblich in Abständen von je zwei Monaten regelmäßig ein, falls kein gesundheitliches Störungen vorliegen. Es bleibt natürlich zu bemerken, was die exakte wissenschaftliche Nachprüfung der Darlegungen von Frau Christine ergeben wird. Bemerkenswert ist an ihnen nicht zuletzt der Umstand, daß ihnen zufolge die Einwirkung des Mannes keinerlei Einfluß auf die Geschlechtsbestimmung des Kindes ausüben vermag. Frau Christine glaubt an die Meinung, daß die körperlichen und geistigen Eigenschaften des Vaters sich in irgendeiner geringeren Ausdehnung auf die Mutter auf das Kind vererben, aber sie betrachtet entschieden, daß er irgendwelchen Anteil an der Geschlechtsbestimmung des Kindes hat. Da die mütterlichen Keimzellen abwechselnd männlich oder weiblich sind, befürchtet sie die Rolle des Mannes vielmehr bezweifelt, die von Fall zu Fall bestehenden Möglichkeiten zur Einwirkung des Vaters zu erweisen, falls der Zeitpunkt der Zeugung oder auch nur zu verändern. Weniger bestimmt drückt sich Frau Christine aus, inwiefern es sich um Zwillinge handelt. Hier beruft sie sich darauf, daß Zwillingengeburt angeblich stets eine beständig bestimmte Familienanlage mütterlicherseits voraussetzt. Zwillinge gleichen Geschlechts seien jedoch beim Vorigen einer solchen Anlage mit Sicherheit zu erwarten, falls der Zeitpunkt der Zeugung entsprechend gewählt wird. An der inneren nicht unumkehrigen Tatsache, daß es auch Zwillinge verschiedenen Geschlechts gibt, geht Frau Christine vorüber, ohne sie vom Boden ihres Systems aus befriedigend zu erklären.

Ein Ausnahmefall der Witwe Jolas. Da kirchlich verheiratete Gattin Emilie Jolas hat zum ersten Mal Pariser Louvre-Museum eine bedeutungsvolle Zeugnishaftung bekommen. Danach erzählt der Botschafter des berühmten Jola-Berichts von Manet, dem berühmtesten Haupt des französischen Impressionismus. Das Gemälde gehört zu den bemerkenswertesten Meisterwerken der modernen französischen Malerei. Vor Jahren bereits hatte ein amerikanischer Liebhaber für dieses wertvollste Manet'sche Bild 100 000 Dollars geboten. Ein Reichtum Frau Jolas von Manet, inwiefern des Meisters „Christus mit Engeln“, das einzige bekannte Gemälde Manet's, verfallenen die wertvolle Einzeleigentum.

Der gefährliche Brustauschnitt.

In den Klassen der Preager Handelsschule wurde von den Professoren folgender Vorschlag der Direktion vorgelesen. „Wenige SchülerInnen unserer Anstalt nahmen menschelhaft teilnehmend am Unterricht teil. Das Kleid ist an der Brust meist ungeschmackvoll und die Kermel bedeckt kaum die Schultern. Eine solche Kleidung möchte wohl auf den Langoboden passen, aber nicht in eine Bekleidungsart, die zur Belebung und Erziehung dienen sollte. Es muß eine solche Kleidung als Pflichtverpflichtung gegen den Körper angesehen sein, der den unbedeutenden Körper anziehen muß. Doch was die sogenannte Mode betrifft, ist dem Schulmann gleichgültig. Da manche SchülerInnen durch ihr natürliches Schöngemüth an solchen Exhilarationen nicht gebindert werden, muß ein solcher Verbot erlassen werden. Es wird daher SchülerInnen, die ungeschmackvoll und unbedeutend in der Bekleidung sind, von der Anstalt entfernt werden. Wenn nun die schickliche Hausarbeit nicht ganz funktionieren wird, kann weiß man wirklich nicht, woran es noch liegen soll. Frau glaubt aber gar nicht, welche schweren Aufgaben Professorinnen einer Handelsschule zu lösen haben.“

Frauen als Erfinderrinnen.

Frauen, denen eine brauchbare Erfindung gelang, waren früher sehr selten. In den letzten Jahren hat sich dies jedoch geändert. Die Patentämter der verschiedenen Länder verzeichnen heute eine große Zahl von Erfindungen, die von Frauen herrühren, und darunter nicht wenige, die außerordentlich wertvoll und praktisch sind. Die meisten Erfindungen von Frauen betreffen arbeitssparende Haushaltsmaschinen. Das ist nur natürlich, denn die Frau verbringt noch immer den größten Teil ihres Lebens mit hauswirtschaftlichen Arbeiten, und es liegt daher nahe, daß sie daran denkt, sich selbst und ihren Schweltern etwas leichter zu machen. Aber auch auf anderen Gebieten hat die Frau als Erfinderrin. So hat eine junge Engländerin sich vor kurzem ein Verfahren patentieren lassen, das die automatische Ausfortierung von Rinn aus Abfallstoffen oder Art gestattet. Eine andere hat einen neuartigen Webereimaschine ertunden. Der größte Ruhm als Erfinderrin erzielte bisher die Französin Curie, die Entdeckerin des Radiums. Im Weltkrieg spielte auf allerster Seite die Erfindung einer Amerikanerin, einer gewissen Frau Arzon, eine große Rolle. Sie bestand in einem neuartigen Gehäuse für die Ventilation von Gruben und Minen und bewährte sich insbesondere vorzüglich bei der Entfärbung von Schützengruben und Unterständen von giftigen Gasen.

Eine Korsett-Revue.

Eine englische Korsettfabrik, die sich auf moderne Protogonide beruht, hat sich vor kurzem in London eine Korsett-Revue zu veranstalten. Die Revue wird in der Form einer Revue von blühenden, jungen Broderdamen durchgeführt werden. Die originelle Veranstaltung findet auf einer kleinen, aber mit den besten technischen Einrichtungen versehenen Bühne im Rahmen sehr geschmackvoller Dekorationen und unter Verwendung der raffiniertesten Bühnentechnik statt. Der Eintritt ist frei, und das Publikum findet so viel Geistes an der neuartigen Revue, daß jede Vorstellung der überfüllten Halle stattfindet.

Eine Schöne in Menschengestalt. Eine furchtbare Anstößigkeit liefert auf Frau Helen Giesendorf, der Leiterin eines Kinderheimes in Bessert. Von den ihrer Zeit anberührenden Kindern hat seit Beginn des Jahres 24 Entäuhrte geflohen. Auf Grund dieser Tatsache ordnete die Polizei eine Untersuchung an und ließ auch mehrere Zeichen der geflohenen Kinder ausgraben. Die Giesendorf ergrub, daß die Kinder den Hunger tot gestorben sind. Die Giesendorf beim angestellten Wärterinnen erzählen furchtbare Einzelheiten von der Gefangenschaft der Leiterin, die sehr bittere Schicksal und Mangel litt. Unter anderem hat sie einmal einen Entäuhrten aus der Wiege gerissen und seinen Kopf an der Mauer geschleudert, weil sie müde darüber war, daß das Verlangen für das Kind nicht rechtzeitig besorgt worden war.

Balgac, der Frauenfeind.

Balgac, der Feind der Fleischn, wollte aus seinem Leben alles ausschließen wissen, was ihm auch nur im entferntesten die Arbeit hätte kosten können. „Der Schriftsteller“, erklärte er eines Tages Théophile Gautier, „soll sich vor allem von allen Wibergefehrigkeiten fernhalten. Dabei verliert er nur Zeit und Kraft, seine Urteilskraft und seinen Scharfsinn getrübt zu sehen.“ Gautier war ganz anderer Meinung und drängte diese in den Worten zum Ausdruck: „Die Weiber sind doch nur einmal auf der Welt und müssen doch irgendeine Rolle ausfüllen.“

„Gewiß“, antwortete Balgac, „man kann ihnen ja schreiben; dieser schriftliche Verkehr ist weitgehendes dem Stil.“ Balgac liebte solche französischen Ausfälle. So begriffte er eines Tages Chamisso's, den besten und zu Unrecht vergessenen seiner Schüler, mit den Worten: „Sie sehen mit traurig ähnlichen! Aber alle der geschmeichelten junge Dichter ob dieses Lobes stolz lächelte, erwiderte ihm der große Bruder in Wohl mit den Worten: „Im nämlichen Interesse freue ich mich über diese Ähnlichkeit.“ Im übrigen war Balgac, wie seine Siedesaffären zeigen, in der Praxis durchaus nicht der Weiberfeind, als den er sich in der Theorie zu erkennen gab.

Nieder mit der Tyrannie der Frau!

Wie aus Mailon im Staate Wisconsin gemeldet wird, hat der dortige Senator Kardor dem Kongreß eine merkwürdige Denkschrift eingebracht, die gefürchtete Maßnahmen zum Schutze des Mannes gegen die, wie er ausführt, unerschütterliche Gewaltthätigkeit der Frauen verlangt. „Es ist höchste Zeit“, erklärt der Herr Senator, „dem Manne die Rechte auszubilligen, die die Frau längt besitzt. Die Frau von heute nimmt überall eine Vorkaufsstellung ein. Sie hat das Stimmrecht, kann sich die Haare lang schneiden, in Männerkleidern herumlaufen und Bücher schreiben. Gut, aber das genügt ihr wohl nicht. Ohne den geringsten Grund zerrt sie unschuldige Männer vor die Gerichte, nimmt sich alle Rechte heraus und unterdrückt den Mann. Ihr Wort gilt dem Gericht als Evangelium, dem Mann bleibt es nicht einmal die Gelegenheit, sich zu verteidigen. Ich kenne persönlich eine große Anzahl junger Leute, die gegenwärtig im Gefängnis sitzen, infolge von Verurteilungen, die auf Grund von falschen weiblichen Zeugnissen gefällt wurden.“ Womit der weitere Senator einen Punkt berührt, der im „freien“ Amerika fast täglich sehr fernwahrscheinlich ist, wenn er auch im übrigen mit einer Kritik offene Türen einrent.